

## Ergebnisprotokoll

# Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar

Datum: 10.01.2018

Ort: Herderplatz 14, Büro der Behinderten- und Seniorenbeauftragten

anwesend: 17 Mitglieder und Stellvertreter sowie 2 Gäste (OB Stephan Wolf, Seniorenbeauftragte WE, Ute Böhnki)

### Tagesordnung

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung
2. Protokollkontrolle Dezember 2017
3. Oberbürgermeister Stefan Wolf zum Jahresgespräch
4. Sonstiges

#### **zu 1..**

Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

#### **zu 2.**

Das Protokoll der Sitzung vom Dezember 2017 wurde einstimmig bestätigt.

#### **zu 3.**

Die Vorsitzende, Heike Schrade, gab mit der Begrüßung dem Veranstaltungsgast, Stephan Wolf, einen aktuellen Einblick in die Tätigkeit des Kommunalen Seniorenbeirates, angelehnt an den Jahresarbeitsplan.

Stichpunkte hierzu:

- Gezielte Förderung kommunaler Seniorenprojekte – Erwartung von Landesmitteln hierzu in Höhe von mehr als 5000 Euro – dazu gab es bereits optimistisch stimmende Signale aus Erfurt;
- Mitnutzung der zu erwartenden Landesmittel für eine Neuauflage des Weimarer Seniorenratgebers;
- Durchführung einer Seniorenbefragung
- Unterstützung einer Katzenverordnung für die Stadt Weimar mit dem Verweis auf die Notwendigkeit einer Steuerung der Katzenpopulation, insbesondere bei verwilderten Tieren;

Der OB wiederum reflektierte das zurückliegende Jahr 2017 für Weimar, bezeichnete das Geschehen in dieser Stadt als „spannend und erfolgreich“:

- Sicherung der Kreisfreiheit Weimars,
- Verhinderung der angeblich geplant gewesenen Fusion von Bauhaus-Uni und HfM „Franz Liszt“ zu einer gemeinsamen Kunsthochschule, wobei die Fakultät Architektur nach Erfurt verlagert werden sollte;
- Erneutes Bekenntnis der Landesregierung zu Weimar als zentrale Kulturstadt des Freistaates Thüringen mit den vorhandenen Museen, Forschungs- und Bildungsstätten wie etwa – vor allem nach den Protesten der Bürger - dem Museum für Ur- und Frühgeschichte;
- Sowohl die Ausgaben für DNT und Kunstfest als auch für die Klassikstiftung können in die Pflichtaufgaben der Stadt eingeordnet werden.

In die perspektivische Betrachtung zum neuen Haushalt wurden die Anliegen der Senioren maßgeblich mit aufgenommen. Das sei auch angesichts der Zunahme vom Seniorenanteil der Weimarer Bevölkerung wichtig.

Stephan Wolf konstatierte dabei u. a.

- den Schutz vor Altersarmut, besonders bei alleinstehenden geschiedenen Frauen im hohen Lebensalter.
- Strukturen, die in den sogenannten alten Bundesländern bestehen als Voraussetzungen für Seniorenhilfsausschüsse auf kommunaler Ebene, vergleichbar mit den weitgehend autark handelnden Jugendhilfeausschüssen; Das sei auch für Weimar bedenkenswert.
- komplettierend zu den bestehenden Maßnahmen auch neue Möglichkeiten zum Zusammenleben von Senioren in Wohngemeinschaften;

Der OB teilte mit, dass er unmittelbar vor der Beiratssitzung bei einer Sitzung des DNT-Aufsichtsrates zugegen gewesen sei, wo die Entscheidung zur Fortsetzung des Kunstfestes fiel. In diesem Zusammenhang wies er mit darauf hin, dass über die Nachfolge des Kunstfestintendanten entschieden wurde. Mit Verweis auf das Informationsreglement sah er sich außerstande, den Namen des neuen Intendanten und dessen Herkunft mitzuteilen.

- „Noch in dieser Woche fällt die Entscheidung, welches Planungsbüro wir mit der Vorbereitung der Arbeiten am Sophienstiftsplatz beauftragen werden“ hob Wolf hervor.
- Überarbeitet sei ja indessen auch das Konzept zum Fahrradwegenetz der Stadt.

Während des Gesprächsverlaufs meldeten sich folgende Beratungsteilnehmer zu Wort:

- Herr Sippel fragte an, wie sich künftig die Weihnachtsmärkte in Weimar gestalten, u. a. das öffentliche Märchenvorlesen und die Verbeugungsfenster zum Adventskalender.  
Am Weihnachtsmarkt wären im Grunde keine bedeutsamen Änderungen vorgesehen, dabei verwies der OB auch auf das Engagement des Herrn Schwarze. Somit fällt ab 2018 der Bereich Märkte in das Zuständigkeitsgebiet der Wirtschaftsförderung.
- Herr Pilz sprach, teilweise mit in seiner Funktion als Mitglied des Behindertenbeirates, mehrere Punkte an:
  1. Parken von Lkw am Dichterweg, damit Behinderung der Verkehrsströme dort:  
Nach Auffassung Wolfs sei dort eine Ausgrenzung der Lkw im ruhenden Verkehr aus rechtlichen Gründen schwerlich durchsetzbar
  2. Erhöhung der Parkzeiten u.a. in der Steubenstraße von 30 auf 60 Minuten;  
An den Nummernschildern sei erkennbar, dass damit diese ursprünglich als Kurzzeitparkplätze eingerichteten Möglichkeiten von Weimar-Besuchern blockiert würden und nicht den Einheimischen für kurzzeitige Geschäftsbesorgungen zur Verfügung stehen:  
OB beabsichtigt, diesen Zustand prüfen zu lassen.
  3. Wie weit sind die Bauarbeiten am Rathaus gediehen?  
Dazu teilte der OB mit, dass es die sichtlichen Verzögerungen gäbe, da es offenbar noch nicht gelang, einen geeigneten Oberbauleiter einzustellen.
  4. Empfehlung, vor der OB-Wahl die Wahllokale danach zu überprüfen, ob sie rollstuhlgerecht ausgestattet sind. Oftmals ließe sich die Rollstuhlgerechtigkeit mit geringem Aufwand herstellen.

Aus der Fragestellung entstand die Debatte darüber, in welchem Maß auch die Teilhabe der Bewohner von Senioren- und Pflegeheimen an den Wahlen möglich sei.

- Peter Heide fragte nach den Ständen beim Um- und Ausbau des Hauses der Frau von Stein und des geplanten City-Hotels in der Schiller/Hummelstraße. Das Haus der Frau von Stein, so der OB, sei ja von außen so gut wie fertiggestellt. Für den geplanten Innenausbau wurde dem Bauherrn eine Frist bis Ende 2018 eingeräumt.  
Was das City-Hotel anbetrifft, so zahle ja die B&L-Gruppe regelmäßig ihre Verzugszinsen. Da sei nun in einem neu beabsichtigten Bauantrag die Rede von Aufstockungen für den Hotelausbau auf 102 Zimmer, sichtbar anders als mit dem Beirat für Baukultur abgesprochen war.
- Jörg Riedel gab zu bedenken, dass bei der vorgesehenen Neugestaltung des Sophienstiftsplatzes eine so genannte Abflachung der Bürgersteige für Rollstuhlfahrer zu berücksichtigen sei. Das hätte man bei der Umgestaltung des Wielandplatzes bereits versäumt.  
Zunächst bestätigte der OB, dass solche Aspekte mit zu berücksichtigen seien. Was jedoch den Wielandplatz anbetrifft, so seien ja die Belange der Rollstuhlfahrer berücksichtigt. Das bestätigten auch andere Sitzungsteilnehmer. Frau Böhnki verwies auf den geschliffenen Bereich für Behinderte an den Übergängen des Wielandplatzes, gekoppelt an die Ampelanlage. Das stelle sogar eine Art Muster für solche Übergänge in der Stadt Weimar dar.
- Herr Zimmermann wandte sich mit mehreren Fragen an den OB:
  1. Welche Möglichkeiten sieht die Stadtverwaltung zur weiteren Erschließung von bezahlbarem Wohnraum?  
Wohnungsneubau lässt sich aufgrund der hohen und eben kostenaufwendigen Sicherheits- und Umweltschutzaufgaben nur schwerlich sozialverträglich ohne weitere Drittmittel zur Förderung preisgünstiger gestalten. Die notwendigen Mieten liegen dann bei 8...10 Euro/Quadratmeter.
  2. Besteht die Absicht, künftig noch Gebäude aus dem Bestand der Weimarer Wohnstädte zu veräußern?  
Es besteht keine Absicht zur weiteren Veräußerung von Gebäuden aus städtischem Besitz.  
Was die Bauflächen anbetrifft, so bereitet u.a. die geplante Neubebauung auf dem Schlachthofgelände Sorgen. Der Investor tut nach Ansicht des OB so gut wie nichts, die Bautätigkeit sollte nun endlich beginnen.  
Die Wohnraumsituation in Weimar sei sicherlich schwierig, doch bestehe keine Wohnungsnot.
  3. Welche Möglichkeiten zur Erhöhung der Elektromobilität bestehen in Weimar? Zimmermann erinnerte an das einstige Straßenbahn- und spätere O-Bus-Netz.  
Momentan sind für jeden dieselbetriebenen Bus in Weimar 3 elektrisch betriebene Busse als Ersatz notwendig.  
Was den Fahrzeugpark der Stadtverwaltung anbetrifft, so werden künftig nur noch elektrisch betriebene oder mit Hybridmotor ausgestattete Fahrzeuge angeschafft.
  4. Wie verhält es sich mit dem Sozialticket?  
Die Ausgabe von Sozialtickets erfolgt so, wie es bereits gute Praxis sei.

5. Wäre es nicht möglich, in den städtischen Versammlungsräumen mit ungünstiger Akustik einen mobilen Satz Tischmikrofone einzusetzen? Diese Möglichkeit kann geprüft werden.

- Frau Schrade fragte:

1. Ist nun gesichert, dass das Museum für Ur- und Frühgeschichte in Weimar verbleibt?  
Der OB antwortete, dass der Verbleib in Weimar nun feststeht.
2. Wie geht es in Weimar weiter mit den Förderschulen?  
Dazu gibt es, so der OB, keine Aussage.
3. Wie geht es nun weiter mit dem Pflegestützpunkt? Dazu hat der Seniorenbeirat dem OB einen Brief geschickt.  
OB Wolf, verweist auf das zuständige Dezernat.

Ein weiteres Thema bildete die Ordnung und Sauberkeit der Weimarer Straßen, aufgeworfen von Frau Weigelt. Daran knüpfte Herr Oertel an, als er konstatierte, dass es dringend notwendig ist, dass dort, wo die Zuständigkeit für die Straßenreinigung und den Winterdienst nicht eindeutig geklärt ist, etwa in der Allstedter Straße vor dem kommunalen Wohngebäude Haus Nr. 5, die Anlieger ihren Aufgaben gerecht werden müssen. Diesen Hinweis will Herr Wolf auch an die Wohnstätte herantragen.

Herr Heidrich erörterte die Übertragung von örtlichen Liegenschaften in Tröbsdorf an den Ortschaftsrat.

Herr Oertel nahm Bezug auf das „Internationale Neujahrsfest“ in der Weimarahalle, das einst mit 200 Gästen begann und in diesem Jahr nach Aussage des OB etwa 1500 Besucher hatte. Oertel unterstützte das Ansinnen, bedauerte jedoch die schlechte Qualität von Beleuchtung und Tontechnik, vergaß übrigens dabei, die mangelhafte Qualität der Moderation zu erwähnen (Mancher der ausländischen Ensemblemitglieder artikuliert sich verständlicher auf Deutsch als der Moderator). Das alles trug dazu bei, dass nur die Hälfte der Qualität aller Darbietungen auf der Bühne die Besucher im Saal erreichte.

Fest steht für Oertel, der selbst über jahrelange Bühnenerfahrung verfügt, dass die anspruchsvolle Saaltechnik eben nur von Fachleuten und nicht so laienhaft wie zum gut gemeinten Internationalen Neujahrsfest betreut werden kann. Das betraf u.a. das Mischpult und vor allem die Beleuchterbrücke, deren Einsatz an diesem Abend schon in Nähe der Körperverletzung stand.

Frau Böhnki verwies in diesem Zusammenhang auf die begrenzten Finanzierungsmöglichkeiten für Ton- und Lichttechniker.

- Frau Heisler erörterte

1. den bautechnisch gesperrten Überweg von der Gutenberg- zur Allendestraße.  
Herr Wolf hofft, über Instandhaltungs-Fördermittel endlich für Abhilfe sorgen zu können.
2. die nach ihrer Ansicht mangelhafte Beteiligung von Bewohnern in den Seniorenheimen an den Wahlen. Sie sprach sich für die Einrichtung von Wahllokalen in möglichst vielen Heimen aus. Außerdem regte sie ein Schreiben an das Rechtsamt zur besonderen Organisation von Briefwahlen an.  
Frau Böhnki gab in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass so etwas wie eine fliegende Wahlurne sich aus rechtlichen Gründen verbietet, ebenso

das übermäßige Engagement von Wahlparteien bei einer möglichen Übernahme von Transporten der Senioren und Behinderten zu den Wahllokalen.

Mit ihren Erfahrungen aus den DRK-Heimen sieht Frau Klaus die Einbeziehung von Heimen in das Netz von Wahllokalen kritisch. Das könnte zum einen beim Betreuungsablauf hinderlich sein, zum anderen ist ohnehin zu überprüfen, welche Heimbewohner für die Wahl zugelassen sind. Sind doch unter Betreuung stehende Bürger nicht an die Wahlurnen zugelassen.

- Dr. Nowak berichtete von seiner Teilnahme an der jüngst zurückliegenden Sitzung des Bauausschusses im Stadtrat. Dort wurden die Pläne für das Haus der Demokratie mit dem dreistöckigen Anbau vorgestellt. Daran schloss sich Peter Heide mit seiner Anfrage danach an, wie es sich mit den Restflächen auf dem Areal zwischen der Rückseite des alten Kulissenhauses und dem Zeughof verhält, was u.a. mit dem Kinderspielplatz geschieht. Der Oberbürgermeister betonte vorab schon einmal, dass die 3,5 Millionen Euro für die Baukosten nicht überschritten würden. Der Spielplatz wird lediglich verschoben, bleibt jedoch demnach vollumfänglich erhalten. Zu überlegen wäre die Einrichtung einer Tiefgarage als Ersatz für wegfallende Parkplätze. Bezugnehmend auf die Frage von Herrn Pilz nach den Künstlergärten an der Rückseite des alten Kulissenhauses konstatierte der OB zwar einen „im Grunde guten Kontakt“ zu den Betreibern, doch stehe die weitere Nutzungsmöglichkeit noch offen.

Frau Schrade bedankte sich beim Oberbürgermeister für die Möglichkeit des Gesprächs, das doch vielseitig interessant war.

#### **zu 4.**

Frau Schrade verwies auf die nächste Beiratssitzung, für die sich Bürgermeister Peter Kleine als Gesprächspartner bereit hält.